

Herr von Wining eilte herbei. Es war der Marschall, der spornstreichs heraufgeeilte war und mit fester Hand an die Thür pochte. Herr von Wining öffnete. „Herr General... Excellenz!“ rief er dem Eintretenden entgegen.

„Ich komme, mein liebster Freiherr“, begann der General. „Aber... na... ich sehe schon. Alles hat seine Richtigkeit“, unterbrach er sich, auf Henning deutend, „der zukünftige Dragoner scheint hier trefflich angeschrieben.“ Es bedurfte nur einer kurzen Besprechung, um den General von allem in Kenntnis zu setzen. Während Freiherr von Wining ihm die Aussichten Christophs mitteilte, sahen sich die jungen Leute den Kriegsmann an, dessen Name damals in aller Leute Mund lebte. Er war ein stattlicher Herr, dem ein entschiedenes Wesen auf der Stirn geschrieben stand und dessen Augen ebenso kühnen Mut als Wohlwollen verrieten. Am den Mund ließen starke, kräftige Züge auf Derbheit, Entschlossenheit und leicht aufwallenden Zorn schließen.

„Schade, daß der Junker nicht Soldat ist“, nahm Derfflinger das Wort. „Aber... es muß auch solche Künze geben, die lieber mit der Feder als mit dem Degen arbeiten... Lasse mir's auch gefallen, wenn nur mehr herauskäme... Da aber liegt der Haß im Pfeffer!... Freiherr, nehmt's nicht für ungut, wenn ich so rede... im Grunde wollte ich bloß sehen, ob der Berliner da, der Mann des Dreinschlagens, mir nicht berlinische Klausen vorgemacht hat. Freut mich, daß alles in Ordnung sich befindet, und dies soll sein Schade nicht sein. Heda... Junker! schaffst ein Stück Papier und Siegelwachs herbei.“

Christoph brachte beides. Der Derfflinger schrieb etwas auf, dann nahm er seinen dicken Ring und drückte sein Siegel drunter.

„So... das bringe Er an Lüttewitz...“ sagte er, Henning das Papier reichend. „Und nun, edler Freiherr, auf Wiedersehen.“

Wining geleitete den General die Treppe hinunter. Christoph und Henning lasen die Zeilen, welche Derfflinger geschrieben hatte. Sie lauteten:

„Der Regimentschreiber Lüttewitz wird hiermit angewiesen, aus dem fixo derer Cassa meines neu zuwerbenden Regimentes dem Rekruten Rörzdorf das pecunia in summa von fünfzig Thalern gut brandenburgisch zu zahlen, auch dem Wachtmeister Göriz annotatio zu machen, wie ich selbst den Rörzdorf angeworben und gut ausgebildet wissen will.“

Derfflinger.

„Sigillum beigedruckt.“

Manu propria.“

„Ja wahrhaftig... das heiße ich Glück... ich will's nicht berufen, aber ich glaub's nun steif und fest“, sprach Henning in bester Laune, „dieser Wachtmeister Göriz ist ein ganzer Mann und gerade an ihn werde ich gewiesen. Und ich hab' mich noch nicht einmal ordentlich bei dem General bedankt.“

Herr von Wining kehrte zurück. Die „Angeworbenen“, der Diplomat und der Soldat, sprachen hin und her, was die nächste Zukunft wohl bringen könnte. Herr von Wining hatte seiner Gemahlin geschrieben, welche Gegenstände nachgesendet werden sollten — und Henning fügte rasch noch einige Zeilen an den Oheim Bögow hinzu — dann machte er sich auf zu Lüttewitz, der mit einer Art von Respekt die fünfzig Thaler zahlte und dem hochgebietenden Wachtmeister Göriz den Rekruten durch einige Zeilen empfahl.